

Neue Zürcher Zeitung

Samstag, 10. Juli 2010 · Nr. 157

Schau genau

Zimmermann & de Perrot in Avignon

Barbara Villiger Heilig · Das können wahrscheinlich nur Bühnenkünstler, die so *sophisticated* operieren wie das aus Zürich bzw. Neuenburg stammende Duo Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot: Eingeladen ans Festival d'Avignon als Exponenten der Schweiz, welche dieses Jahr mit mehreren Produktionen einen Programmschwerpunkt setzt, führen sie marokkanische Akrobatik vor. Ihr neues Stück «Chouf Ouchouf» – was so viel heisst wie «Schau, aber schau genau» – haben sie mit dem Groupe acrobatique de Tanger erarbeitet. Jetzt schicken sie es auf eine Tournee, die durch halb Europa führt und in der Schweiz mehrere Stationen macht. Wer es beim Zürcher Theaterspektakel verpasst, hat danach deshalb noch Chancen in der Kaserne Basel, dem Theater Chur, dem Theater Baden und in der Dampfzentrale zu Bern.

Über die Tradition hinaus

Erstmals arbeiten Zimmermann & de Perrot mit einer ganzen Gruppe, und erstmals wird auf der Bühne – sie besteht in der Cour du Lycée St-Joseph beim Theaterfestival Avignon aus einem quadratischen Plateau – gesprochen und gesungen. Aber auch ohne Arabischkenntnisse kommt jedermann auf seine Rechnung, denn die Marokkaner nutzen Pantomime und Körpersprache mit stupender Eloquenz. Zum Aufwärmen (in Anbetracht der provenzalischen Hochsommer-Temperaturen klingt der Ausdruck etwas redundant) wirbeln sie mit Rad, Überschlag, Flick-Flack, Salto durch die Luft und formieren sich zur Menschenpyramide: atemraubende Zirkusnummern, wie sie der offenbar spezifisch marokkanischen Tradition entsprechen. Über diese indessen wollen Zimmermann & de Perrot hinausgehen; und nach dem turnerischen Prolog entwickeln sie mit den jungen Akrobaten, zu denen auch zwei Akrobatinnen zählen, eine schalkhaft poetische Reihe von Episoden. Sie kreisen um das Leben in Tanger.

Minimalistische Bühnenelemente setzen sich zur Mauer zusammen, öffnen sich auf Durchgänge und Gässchen, suggerieren einen labyrinthischen Altstadt kern, verwandeln sich schliesslich in einen Basar. Darauf, dahinter, daneben und davor erzählt die Truppe, aus deren homogenem Ganzen sich nun fein gezeichnete Individuen ausprägen, einen Tagesablauf, angefangen beim frühen Morgen, wenn die Hähne krähen und die Stadt erwacht, bis zum abendlichen Autohupen und nächtlichen Eindunkeln – die Quader, bisher kreidefarbig, glimmen nun rot, wie angeleuchtet von der untergehenden Sonne.

Dazwischen sehen wir Machos, Charmeurs, Tölpel und Tausendsassas in sozialen Interaktionen, die ihre Aussagekraft einerseits künstlerischer Stilisierung und technischem Raffinement verdanken, anderseits den expressiven Fähigkeiten des Ensembles. Seine Geschichten werden musikalisch eingehüllt von globaler Elektronik und arabischer Folklore, die sich zu einem fliegenden Klangteppich verweben und das Publikum für eine kurzweilige Stunde entführen: ins moderne Märchenland Marokko.
